

Kräutergarten zählt auf fleißige Helfer

Die Einrichtung am Roten Tor ist als Ort der Ruhe bekannt

Von Michael Hörmann

Innenstadt Der Kräutergarten bei den Wallanlagen am Roten Tor in Augsburg hat viele Freunde. Er gilt als Rückzugsort für Menschen, die etwas Ruhe und Entspannung suchen. Wer Lust hat, kann zudem frische Kräuter ernten. Die Gemeinschaftsstiftung „Mein Augsburg“ packt im Jahr ihres 25-jährigen Bestehens kräftig an, um die Einrichtung zu fördern. Stifterinnen und Stifter haben den Kräutergarten bei St. Margareth neu bepflanzt.

Rosmarin, Thymian & Co können nun wieder von allen Hobby-Köchen geerntet werden. Die Stiftung möchte ein „lebendiges Zeichen setzen für gemeinschaftliches Denken und Handeln in der Stadtgesellschaft“, heißt es. Ausgestattet mit Gartenschaukel und Handschuhen wurde die Arbeit erledigt. Die Pflanzaktion sei der Auftakt für eine Vielzahl bürgernaher Maßnahmen, mit denen die Stiftung ihr Engagement für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Stadt fortsetzen möchte. Die Gemeinschaftsstiftung Mein Augsburg wurde im Herbst 2000 aus der Taufe gehoben. Initiatorin war die damalige Bürgermeisterin Margarete Rohrhirsch-Schmid. Die Stiftung stößt immer wieder neue Projekte an.

Entstanden ist der Augsburger Kräutergarten aus einem ehemaligen Gemüsegarten des nahe gelegenen Heilig-Geist-Spitals. Den Kräutergarten gab es übrigens bereits im Jahr 1530 – zum Stadtjubiläum „2000 Jahre Augsburg“ im Jahr 1985 wurde er wiedereröffnet. Tagsüber ist der Garten geöffnet. Über Nacht wird das Tor geschlossen.



Der Kräutergarten gilt als Ort der Entspannung. Foto: Michael Hörmann



Mia Schumacher und Tristan Reinthaler spielen neben Minigolf auch sehr gerne Trick Pin.



Christian und Claudia Prange betreiben die Freizeitanlage Siebentischpark.

Trick Pin ist schwer im Kommen

Auf der Freizeit-Anlage am Siebentischwald herrscht bei schönem Wetter Hochbetrieb. Aber nicht nur Minigolf ist gefragt.

Von Wolfgang Langner

Spickel Die drei jungen Frauen Marina, Lena und Lisa sind etwas skeptisch. Eigentlich wollte das Trio auf der Freizeit-Anlage am Siebentischwald eine Partie Minigolf spielen. Das Angebot für 9,50 Euro eine Kombikarte zu kaufen, ist verlockend. Denn nur Minigolf spielen, das war einmal. Auf der idyllischen Anlage, wo die Sonne durch die Bäume spitzelt und die Vögel zwitschern, sind mittlerweile zwei andere Spielarten gefragt.

Eine davon nennt sich „Trick Pin.“ Christian Prange, der seiner Frau Claudia, der Inhaberin, hilfe zur Hand geht, erklärt den drei jungen Damen mit einfachen Worten wie „Trick Pin“ ein kegelähnliches Spiel auf sechs Bahnen funktioniert. Die Frauen hören gebannt zu, während der kleine Titus unbeeindruckt an der Brust seiner Mutter Lisa döst.

Dann fällt auch der Startschuss zum „nationalen Städtevergleich“, denn Lena ist Augsburgerin, Lisa

kommt aus Bielefeld und Marina aus Bremen. „Wir besuchen uns gegenseitig und dann gehen wir meistens zum Minigolf“, verrät Lena. Minigolf ist seit gefühlt ewigen Zeiten ein Volkssport und Trick Pin oder Pit Pat (ein billardähnliches Spiel) ziehen allmählich nach.

Auf der Anlage sind alle Charaktere vertreten. „Wir hatten schon Punker da, Liebespärchen, Familien mit Kindern oder Söhne und Töchter die ihre Mutter zum Muttertag hier einladen“, sagt Betreiberin Claudia Prange.

Bereits im Jahr 1996 hat sie ihren Vorgänger abgelöst. Er musste die Freizeitanlage aus gesundheitlichen Gründen abgeben. Prange nennt auch das gewichtigste Argument, das für die Übernahme der Freizeitanlage gesprochen hat: „Wir fliegen sehr gerne im Winter in den Urlaub und das lässt sich hervorragend vereinbaren.“

Ihr Mann Christian ist oft auf der Anlage dabei: „Ich habe früher bei BMW gearbeitet und seit ich in der Rente bin, helfe ich ein bisschen mit.“ Zu tun gibt es genügend.

Christian Prange sitzt an der Kasse, erklärt die Spiele und in dieser Jahreszeit muss auch einmal in der Woche der Rasen gemäht werden. Die Lage der Anlage ist natürlich ein „Pfund“. „Das ist schon ein Pluspunkt, dass man hier zwischen Bach und Bäumen spielen kann“, sagt Claudia Prange.

Sie profitiert von ihrer Nachbarschaft. So kommen Besucher aus dem Botanischen Garten, aus dem Zoo und von der Gaststätte „Parkhäusl“ nebenan. Dass Minigolf das „Golf des kleinen Mannes“ ist, kann sie teilweise bestätigen: „Zumindest das Putten kann man hier bei uns lernen.“

In der Zwischenzeit stehen Michaela und ihre Freundin Kristina an der Kasse. Auch sie überlegen an der Kasse, ob sie mal „Trick Pin“ spielen sollen. Christian Prange will es ihnen zwar schmackhaft machen, aber Michaela und Kristina entscheiden sich dann doch für Minigolf. „Wir sind anscheinend heute nicht so experimentierfreudig“ grinst Michaela. Das Spiel mit den 18 Bahnen gehört schon noch

zu den Favoriten auf der Anlage. Und egal wenn man fragt, am meisten Respekt haben die meisten vor der Bahn acht - das Netz.

Schon beim Städte-Trio fiel die Frage nach der unbeliebtesten Bahn deutlich aus: Netz und Looping. Auch Michaela und Kristina haben beim Netz „Versagensängste“. „Entweder man trifft beim ersten Mal oder man trifft ewig nicht“,

Besucher vom Zoo kommen gern zum Minigolf.

sagt Kristina und beide machen sich auf den Weg zur Bahn 1. Die Premiere des Damentrios beim „Trick Pin“ scheint gut zu laufen. „Ich komme zwar noch nicht so gut mit dem Ball zurecht, aber es macht Spaß“, meint Lisa, die sich mit Titus gerade etwas ausruht. Allerdings Minigolf ist ihr doch lieber: „Vielleicht weil es altbekannt ist und ich weiß wie man schlagen muss.“

Aber Trick Pin scheint nicht mehr aufzuhalten zu sein. „Kürzlich haben wir Minigolf gespielt, aber da wir bereits in 20 Minuten durch waren, haben wir uns mal für Trick Pin entschieden“, so Tristan Reinthaler, der gegen seine Freundin Mia Schumacher spielt. Mia Schumacher lacht: „Da wir beide sehr ehrgeizig sind, sind wir auch schlechte Verlierer.“ „Aber faire Verlierer“, schiebt Reinthaler hinterher. Vor einiger Zeit haben sich beide entschieden, etwas mehr aus der Komfortzone zu kommen. „Uns ist aufgefallen, dass wir fast nur zum Essen gehen und haben uns vorgenommen mehr aktiv zu unternehmen“, so Mia Schumacher.

Am Wochenende ist die Anlage von 11 Uhr bis 19 Uhr geöffnet, mittwochs bis freitags von 14 Uhr bis 19 Uhr. Das Einzelspiel kostet für Erwachsene fünf Euro und für Kinder 3,50. Die Kombikarte 9,50 und für Kinder 7,50 Euro. Christian Prange glaubt, das Geld hierfür sei angelegt: „Man kann für relativ wenig Geld viele schöne Stunden bei uns verbringen.“

IT-Haus zieht nach Haunstetten

Advanced UniByte sitzt im Innovationsbogen. Das sind die Gründe für den Umzug.

Von Michael Hörmann

Haunstetten Der Augsburger Innovationspark nahe der B17 gilt als Standort, um Wissenschaft und Wirtschaft zu verzahnen. Entstanden sind bereits größere Bürokomplexe. Im Innovationsbogen ist nun ein neuer Mieter eingezogen. Das Unternehmen verlagert die Filiale aus der Münchner Gegend nach Augsburg. Es handelt sich um die Firma Advanced UniByte GmbH. Das im Jahr 1994 gegründete IT-Systemhaus verfolgt nach eigenen Angaben das Ziel, in Augsburg „für alle Kunden in Bayern mit allen gewohnten Serviceleistungen da zu sein“.

17 Jahre war man in der Nähe von München beheimatet. Der Standort in Gröbenzell war die erste Niederlassung des Systemhaus-

ses mit Stammsitz in Metzingen – jetzt erfolgte der Umzug nach Augsburg. „Wir haben uns umgeschaut und unsere regionale Abdeckung nochmal neu überdacht“, sagt Inhaber und Geschäftsführer Sandro Walker. Im „hochmodernen Innovationsbogen“ seien Büroräume bezogen worden. Sie erlauben laut Walker ein zeitgemäßes und inspirierendes Arbeiten „mit einem besonderen Flair“ – perfekt für aufstrebende Talente der IT-Branche. Zum Start sind zwölf Mitarbeiter in Augsburg tätig, unterstützt werden sie von rund 250 weiteren Beschäftigten an anderen Standorten.

An fünf Standorten deutschlandweit – Hauptsitz in Metzingen, Niederlassungen in Augsburg, Freiburg, Leverkusen und Friedrichshafen – betreuen die IT-Experten ihre Kunden vor Ort.

Von Michael Hörmann

Innenstadt Es ist eine Millioneninvestition in Augsburgs Innenstadt: Das Hotel Maximilian's errichtet einen Neubau am bestehenden Hotelkomplex. Exklusivität wird großgeschrieben, sieben hochwertige Suiten für zahlungskräftiges Klientel entstehen. Im Dezember dieses Jahres soll der Anbau in der Katharinen-gasse fertiggestellt sein. Besonderes Markenzeichen wird laut Hoteldirektor Theodor Gandenheimer ein Swimmingpool. Er entsteht auf der Dachterrasse. Gäste genießen an dieser Stelle einen besonderen Blick über die Dächer von Augsburg.

Wasser fehlt derzeit allerdings im Pool. Dies wird eine Weile so bleiben. Das 14 mal drei Meter große Schwimmbecken ist zwischenzeitlich installiert. Nur kurzzeitig blieb

Hotel Maximilian's baut: Pool über den Dächern ist da

Das Schwimmbecken auf Dachterrasse des Neubaus soll ein Aushängeschild werden. So sieht der Fahrplan für die Millioneninvestition aus.

der Pool offen. In den nächsten Wochen wird er abgedeckt. Grund: Der Neubau ist bis auf Weiteres eine Großbaustelle, bei der jede Menge Staub aufgewirbelt wird. Acht Millionen Euro werden investiert.

Der Neubau wird durch einen Übergang im ersten Obergeschoss mit dem bestehenden Hotel verbun-

den. Dies ermöglicht zusätzliche Plätze im Parkhaus. Derzeit sind es 130 Stellplätze, 60 weitere Plätze sind vorgesehen. Der Anbau entsteht bei laufendem Hotelbetrieb. Das öffentliche Parkhaus ist weiterhin zu erreichen. Wegen der Baustelle ist die Durchfahrt in der Katharinen-gasse nicht möglich. Je-

weils eine Suite wird im ersten und zweiten Obergeschoss mit Blick auf das Schaezlerpalais untergebracht, die anderen fünf Duplex-Suiten sind im dritten Obergeschoss. Zwei Suiten werden mit einer privaten Sauna ausgestattet.

Gandenheimer ist überzeugt, „dass der Pool für unser Haus ein Aushängeschild wird“. Am verregneten Montag betrat Bleona Tafaj den trockenen Pool - mit Regenschirm. Die junge Frau arbeitet als Concierge im Hotel. Ihre Aufgabe ist es, Gästen besondere Wünsche zu erfüllen: „Ich denke, unsere Gäste werden den Pool begeistert aufnehmen“.

Das traditionsreiche Haus blickt auf eine Geschichte von mehr als 300 Jahren zurück. Schlagzeilen machte die Unterkunft vor einigen Jahren: Aus dem Hotel Drei Mohren wurde das Maximilian's.



Fototermin mit Regenschirm im trockenen Hotelpool: Bleona Tafaj testet das 14 mal drei Meter große Becken, das frisch eingebaut ist. Foto: Michael Hörmann